

INTERVIEW!

Information

INFORMATIONSDIENST FÜR PRESSE * RUNDFUNK * FERNSEHEN

Heraugeber: Publicrelations- und Werbeabteilung des
STARCZEWSKI VERLAG MÜNCHEN

Redaktion : 541 Höhr-Grenzhausen, Schliessfach 177
Fernruf 02624 / 252



Nr. 2

Höhr-Grenzhausen

10. März 1966

*

Kunstausstellung in Münster

Der Zyklus der Tafelbilder "Passion 64" von Claus Bastian-München wird am 17. März 1966 in der Katholischen Akademie in Münster zur Diskussion gestellt. Der Künstler wird an diesem Tage anlässlich der Eröffnung der Ausstellung anwesend sein.

*

"Das Paradies" heißt ein neuer Zyklus, den der malende Münchener Wirtschaftsjurist Claus Bastian nach bisher unveröffentlichten Texten des Dichters Ludwig Derleth in Arbeit genommen hat.

*

Ein Jurist malt aus Protest gegen die Vergewaltigung des Strafrechts
in Deutschland

Dr. Claus Bastian ist ein bekannter Wirtschaftsjurist in München. Man sollte annehmen, daß ein geplagter Rechtsanwalt im Getriebe des Alltags zermalmt wird und keine Zeit für die schönen Künste findet.

Verleger H.J. Starczewski führt das Gespräch mit Dr. Bastian, das sehr aufschlußreich ist.

Verleger: Herr Dr. Bastian, uns ist nur bekannt, daß Ärzte neben ihrem harten Beruf sich als "Sonntagsmaler" betätigen. Dass die trocknen Juristen nun auch anfangen, unter die Künstler zu gehen, ist neu. Malende Juristen sind bis jetzt in Deutschland unbekannt.

Bastian: Ich will nicht behaupten, daß die anwaltschaftliche Tätigkeit zu trocken sei, um nicht - was man schlechthin wünschte - zur Erfüllung des Lebensinhaltes zu führen. Aber ich brauche ein Ventil.

Die einen spielen Fußball, ich male.

Verleger: Ein Ventil wozu?

Bastian: Können Sie sich vorstellen, daß man als verantwortungsbewußter Jurist krank werden kann, wenn man sieht, daß das Recht täglich neu gekreuzigt wird? Wir erleben doch täglich die Passion. Im Strafrecht haben wir uns nicht sehr weit von den Grundideen des Mittelalters entfernt.

Verleger: Ist das der Grund, daß Sie ein so ausgefallenes Thema wie die Leidensgeschichte wählten?

Bastian: Dieses Thema ist noch nie so akut gewesen wie heute. Denken Sie an die Millionen von Menschen, die in den Jahrzehnten unseres Daseins mit seinen beiden furchterlichen Kriegen, seinen Schrecknissen, aber auch den damit verbundenen Hoffnungen den Weg nach Golgatha haben durchschreiten müssen.

Verleger: Dr. Bastian, glauben Sie, daß Sie mit barock-realistischen Malerei Menschen ein Ziel zeigen können? Ihr Ventil sollte doch irgendwie sinnvoll sein, vielleicht erzieherisch.

Fortsetzung: Gespräch mit Dr. Bastian

Bastian: Unser aller Ziel sollte nur der Gedanke an den Frieden sein, an einen wirklichen Frieden und an eine Versöhnung. Hier kann jeder seinen Beitrag leisten. Aber anfangen müssen wir. Jeder auf seine Weise. Sie als Verleger und ich als Jurist und Maler und Bildhauer.

Verleger: Es ist doch interessant festzustellen, daß in der heutigen Zeit keine Künstler den gesamten Zyklus der Passion gestalten. Meistens wird nur eine Figur oder ein Thema gewählt.
Nunstellen wir aber fest, daß Sie mit Ihrer Arbeit Erfolg haben. Ist das nur ein moralischer oder auch ein wirtschaftlicher Erfolg?

Bastian: Wer schöpferisch arbeitet sollte zuerst nicht an Geld denken. Es muß doch die Substanz da sein, die zur Gestaltung und zur Aussage führt.

Natürlich freut es mich, daß ich in den USA bereits zwei Ausstellungen hatte. Jetzt bekomme ich wieder zwei Ausstellungen in den Staaten. Ich habe also drüben Fuß gefaßt. Das ist meist sehr schwer.

Bei München wird ein Kreuzgang in einer Kirche gebaut, wo meine Arbeiten eine bleibende Stätte finden und in meiner Heimatstadt München hatte ich Ausstellungen. Jetzt beginnen auch andere Städte, sich für meine Arbeiten zu interessieren.

Verleger: Mcht es Ihnen Mut, wenn Sie hören, daß Ihr kleines Buch Passion 64 in kurzer Zeit eine zweite Auflage hat. Die erste Auflage hatte immerhin 6000 Exemplare.

Bastian: Es ist ein positives Merkmal unserer Zeit, daß die Menschen immer mehr werden, die etwas anderes erstreben als nur materielle Güter. Ich erlebe das auch in meinem Freundes- und Bekanntenkreis.

Der Tanz um das Goldene Kalb wird zu einer Farce; die höchstens bewirkt, daß die vielen anderen, die nicht teilnehmen, sich enger zusammen schließen. Aus welchem Lager man dabei von früher hier kommt, ist völlig gleichgültig.